

Axel Voss und die Kartoffel

Poetry-Slammer Nikita Gorbunov zeigt Neuntklässlern in Hausach, was mit Sprache alles möglich ist

Mehr als 100 Neuntklässler kamen gestern in den Genuss der letzten »Lesung« der Woche »kinderleicht und lesejung« und erlebten mit dem Poetry-Slammer Nikita Gorbunov, was man mit Sprache so alles anstellen kann.

VON CLAUDIA RAMSTEINER

Hausach. Das kennt wohl jeder Lehrer: In den Schülerreihen wird ein Zettel herumgereicht, der, als er darauf aufmerksam wird, schnell in einer Schultasche verschwindet. Aber kaum ein Lehrer macht daraus eine so coole Nummer wie Nikita Gorbunov. Eine Steilvorlage für den Rapper und Poetry-Slammer, der verspricht, »zu rekonstruieren, was auf dem Zettel steht«. Er fordert die Schüler auf, eine Person zu nennen, an die der Brief gerichtet ist, und ein Wort.

»Axel Voss«, ruft ein Schüler (ein CDU-Europa-Politiker), und ein anderer »Kartoffel« – und Nikita strickt daraus spontan ein Gedicht über den veganen Axel, der nicht nur auf Tierprodukte, sondern auch auf Stärke verzichtet. »Das war jetzt balladenartig«, erklärt er, und schiebt zwei Spontantexte über den Spontanzuruf »Eisenbahn« nach. Der Rap über den Lokführer der SWEG »Ich und meine Crew, wir bleiben immer

der Swegbahn true« ließ nun endgültig den Funken überspringen.

Nikita Gorbunov erläutert kurz die Spielregeln des Poetry Slams, »mittlerweile eine der meist besuchten Kleinkunstveranstaltungen im Land«: Jeder, der Lust hat, darf mitmachen, es gibt ein Zeitlimit von fünf bis sieben Minuten, Hilfsmittel wie Kostüme oder Requisiten sind nicht erlaubt. Das Publikum entscheidet via Beifall über den Sieger.

Als Sieger gesetzt

Nikita Gorbunov ist an dieser letzten Veranstaltung der Leselenz-Woche »kinderleicht & lesejung« als einziger auf der Bühne schon als Sieger gesetzt. Der Applaus der Schüler

ist trotzdem groß. »Man kann alles machen, was mit Worten möglich ist«, sagt Nikita und zeigt Beispiele von ernsthaft poetisch über albern bis zu hartem Slang – »Hauptsache, es sind Themen, die die Leute bewegen«.

Tiefgründiger Wortwitz

Es geht aber auch trotz – oder gerade mit – Wortwitz auch sehr tiefgründig, wie der Wahl-Stuttgarter mit russischen Wurzeln in seinem letzten Text über die Nachhaltigkeit beweist: »Ich glaube nicht an zigtausend Wissenschaftler, die haben bloß Fakten und einen Plan, aber keine Ahnung...«

Noch Fragen? Nein, erst mal keine Fragen, aber die Auflö-

sung des ominösen Zettels vom Beginn: »Das war eine Bücherwunschliste«, klärt ein Junge auf, und der Gast entschuldigt sich auf seine Weise. »Typisch für die Jugend von heute. Immer, wenn man denkt, boah, die Jugend – dann sitzen da Leute, die sich auf die Perfektion vorbereiten.«

Wie die Jugendlichen diese besondere Deutschstunde erlebt haben? Ein 15-Jähriger drückt das so aus: »Ganz okay. Besser, als ein Buch vorgelesen zu bekommen!« Gestern Abend beschloss die Performance von Nikita Gorbunov in der Kulturgarage den 22. Hausacher Leselenz mit dem sperrigen Titel »Literatur & die Natur (des Menschen)«. Wir werden auf der Kulturseite darüber berichten.



Nikita Gorbunov schafft es spielend, mehr als 100 Neuntklässler eine ungewöhnliche Deutschstunde lang für Sprache zu interessieren.

Foto: Claudia Ramsteiner